

# Handball-Chronik von Teichwolframsdorf

---

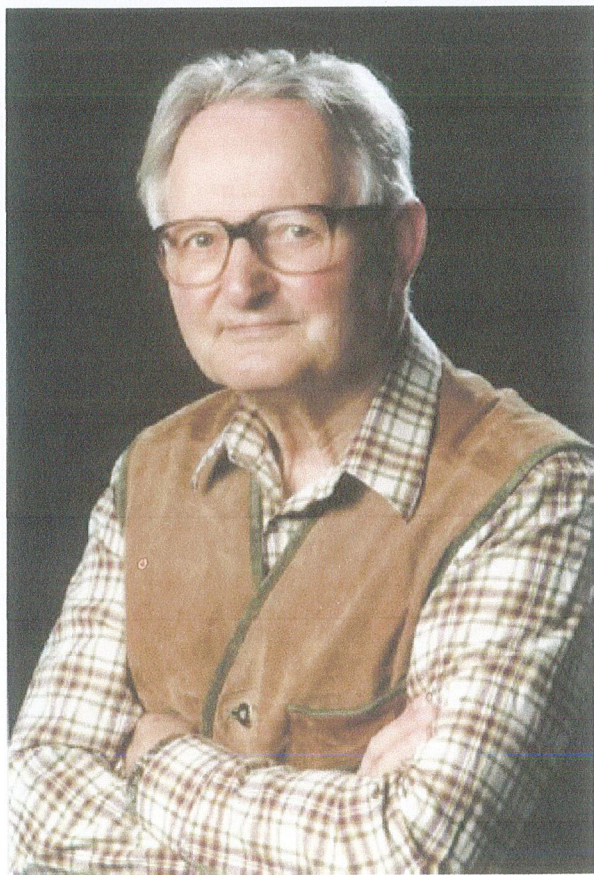
## Vorwort

Diese Chronik über 70 Jahre Handballsport in Teichwolframsdorf wurde von Helmut Jubelt in den Jahren 1997 bis 2000 in mühevoller Kleinarbeit zusammengestellt.

Nachfahren ehemaliger Sportler ermöglichten die Dokumentierung der Jahre 1927 bis 1933 mit Fotos und Urkunden aus dieser Zeit.

Die Nachkriegsjahre und die Zeit bis 1989 in der DDR konnten mit Hilfe von lebenden Zeitzeugen erstellt werden.

Schließlich wurde 1990 der Sportverein Teichwolframsdorf e.V. neu gegründet, er sieht sich aber selbstverständlich zur Fortführung der positiven Traditionen verpflichtet.



Helmut Jubelt

Bereits im Jahre 1999 war Helmut Jubelt schwer erkrankt, so dass die Fertigstellung der Chronik nur mit tätiger Hilfe seiner Familie möglich wurde.

Leider war es ihm nicht vergönnt, die Veröffentlichung seines umfangreichen Werkes zu erleben. Er verstarb am 10.04.2001.

Deshalb möchte ich mit dem Einverständnis seiner Witwe, Frau Christa Jubelt, die Aufzeichnungen und Recherchen bearbeitet und gekürzt im Amtsblatt der Gemeinde Mohlsdorf-Teichwolframsdorf vorstellen, um sie nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und sie allen interessierten Einwohnern zugänglich zu machen.

Sportliche Traditionen gilt es zu bewahren und weiterzuführen, nicht nur im Handball, Basketball, Laufen, Kegeln, Gymnastik oder Tischtennis.

Teichwolframsdorf, d. 6.10.2012

Dr. med. K.-H. Mederacke

## Die Zeit von 1927 bis 1945

Nach Beendigung des ersten Weltkriegs pflegte man in Teichwolframsdorf keinerlei organisierten Ballspiele. Es existierten aber zwei Turnvereine: Der Deutsche Turnerbund „Germania“ seit 1862 und der Arbeiter-Turner-Bund- später ATSB- seit ca. 1900. Mit dem Vorstand des ATSB begannen 1927/1928 Diskussionen über die Gründung einer Handballmannschaft der Männer.

Im Herbst 1927 organisierte Arthur Tittmann mit der Blaskapelle Hugo Michael eine Tanzveranstaltung im damaligen Schützenhaus. Von den Einnahmen konnte der erste Handball und das Holz für die Tore gekauft werden.

In Absprache mit der Schützengesellschaft wurde der Schützenplatz umgestaltet, so dass ein Großfeld für das Handballspiel entstand.

Die Tore wurden bald so konstruiert, dass man sie transportieren und den Festplatz ohne die hindernden Pfosten nutzen konnte.

An diesen Arbeiten waren A. Tittmann, Otto Degner, Herbert Buschner und Werner Trompelt maßgeblich beteiligt.

Schon 1898 führte der Däne Holger Nielsen ein Ballspiel mit zwei Mannschaften zu je 7 Spielern an der Realschule in Ordrup ein. Im Jahr 1906 erschienen die festgelegten Regeln und wenig später bereicherten dann die Schweden das dänische Regelwerk für das Kleinfeldhandball.

In der Weimarer Republik wurde jedoch nur auf dem Großfeld gespielt. Hier waren die Regeln dem Fußballspiel ähnlich. Das galt vor allem für die Spielfeldgröße und die Abseitsregel.

Die Handballer wurden beherbergt und unterstützt vom Wirt des Schützenhauses Albert Trommer. Im März 1928 begannen sie mit dem offiziellen Spielbetrieb.

Als Gegenmannschaften dienten zunächst Stöcken, Reudnitz und Fraureuth.

Bedingt durch die damalige schlechte Verkehrsanbindung nach Greiz orientierte sich die Handball-Abteilung mehr nach dem Freistaat Sachsen.

Die ersten größeren Spiele wurden von folgenden Sportfreunden durchgeführt:

(Walter Scherf, Edwin Dinger, Walter Stiebert, Hans Lange, Herbert Buschner, Herbert Hempel, Hans Spörl, Kurt Zeuner, Erich Jakob- als wieselflinker 15-jähriger Mittelstürmer- , Kurt Farr und Paul Stiebert)

Ganz allmählich erwarb sich die Mannschaft ein namhaftes Ansehen in den umliegenden Ortschaften. Es wurden auch Spiele gegen Werdau, Crimmitschau und Gera ausgetragen.

Damit wuchs auch die Zahl der sportbegeisterten Zuschauer und die Handballer bestimmten das Sportgeschehen im Ort.

Der Deutsche Turnerbund „Germania“ unter der Leitung von Richard Krauße stellte ebenfalls eine Handballmannschaft auf die Beine. Sie schuf sich einen Sportplatz auf dem Gelände der heutigen Gärtnerei Albrecht und startete 1932 mit folgender Mannschaft: (Hermann Donath-Franke, Gerhard Kuhn, Karl Seiler, Alfred Thiele, Fritz Zimmer, Werner Köhler, Willy Oettel, Kurt Stiebert, Fritz Käppel, Huldreich Krauße und ?, Rödel)





Handballmannschaft des ATSB 1927



Handballmannschaft des DT

Doch diese Mannschaft erlangte nicht diese Popularität im Ort wie der ATSB, der nun auch eine 2. Männer-Mannschaft und eine Knabenmannschaft besaß.

Ein Schaukasten am Schützenhaus warb mit seinen Kommentaren und Bildern für mehr Mitglieder.

Als Trainingstage wurden für alle Mannschaften des ATSB der Dienstag und Freitag festgelegt.

Ein für den 12. Februar 1933 geplanter Tanzabend konnte leider nicht mehr stattfinden, denn am 30.01.1933 ernannte die Reichsregierung den Führer der NSDAP, Adolf Hitler, zum Reichskanzler. Das bedeutete in der Folge die Gleichschaltung aller Sportvereine und ihre Eingliederung in den „Deutschen Reichsbund für Leibesübungen“ (DRL).

Der ATSB wurde offiziell verboten und seine Finanzen sowie Immobilien beschlagnahmt. In Teichwolframsdorf bedeutete das die Zwangsvereinigung von ATSB und DT.

Schließlich entstand ein neuer (NS-) Sportverein unter der Gesamtleitung von Walter Krauß. Die Männermannschaft bestand aus folgenden Stammspielern: (Herbert Buschner, Heinrich Löhner, Kurt Sieber, Kurt Stiebert, Rudi Löhner, Rudi Rusch, Fritz Zimmer, Alfred Sieber, knieend: Max Vollrath, Hans Sieber als Torwart, und Karl Seiler).



Die drei „Sieber-Brüder“ aus Stöcken waren eine willkommene Verstärkung der Teich-dorfer Mannschaft.

Abermals entstand eine Knabenmannschaft, in der u.a. folgende Schüler spielten: (Karl Wiedemann, Rudi Hempel, Paul Krauß, Günther Stiebert, Heinz Trommer, Werner Trommer, Herbert Vetterlein).

Ihre Gegner kamen aus Fraureuth, Stöcken, Langenhessen, Reudnitz und Werdau.

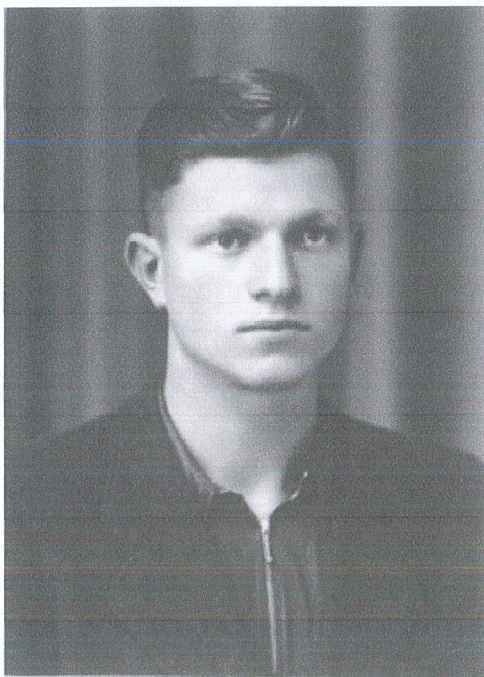


Handballmannschaft 1935

Ab 1937 spielte der wurfgewaltige Karl Wiedemann bereits in der Männermannschaft. Er nutzte dafür den Spielerpass seines zwei Jahre älteren Cousins Hans.

Verjüngende Zugänge waren außerdem Helmut Löhner, Werner Zeuner, Fritz Herold und Felix Müller.

Dadurch ergab sich die Besonderheit, dass die „Sieber-Brüder“ und die „Löhner-Brüder“ bereits die Hälfte der Mannschaft stellten.



Karl Wiedemann





Die „Löhner-Brüder“

Die Olympischen Spiele 1936 in Berlin hatten das gesamte Sportgeschehen in Deutschland stimuliert. Das Großfeld-Handballspiel wurde erstmalig und zugleich letztmalig als olympische Disziplin anerkannt. Deutschland gewann die Goldmedaille.

Wegen der immer größer werdenden Zuschauerzahl in Teichwolframsdorf bauten die Sportler einfache Bänke auf dem leicht erhöhten Waldrand. Diese wurden gern genutzt, reichten aber kaum aus, um allen einen Sitzplatz zu bieten.

Da sich die Wurfstärke von Karl Wiedemann auch an seiner Lehrstelle in Werdau herumgesprochen hatte, bat man ihn, beim TuB Werdau in der Oberliga mitzuspielen. 1939 erhielt er seine Einberufung zur Marine, spielte dort in Flensburger und Kieler Mannschaften und erzielte als deren Mitglied 1940 den Ostseemeister- und 1941 den Meistertitel von Schleswig-Holstein.

Der zweite Weltkrieg von 1939 bis 1945 unterbrach brutal die Regelmäßigkeit der Spiele. Nur gelegentlich trafen sich die „Ehemaligen“ beim Heimaturlaub im „Grünen Tal“.

1942 gelang es, eine neue Jugendmannschaft zu gründen. Sie startete unter der Aufstellung: (Helmut Feustel, Werner Seiler, Siegfried Orlich, Gotthold Strobel, Erhard Halbauer, Werner Hartmann, Fritz Seiler, Harry Farr, Horst Tittmann, Gerhard Halbauer, Hans Stiebert). Die Spielfläche des Teichdorfer Platzes wurde vom Unkraut gesäubert und besser eingeebnet, da sie kriegsbedingt nicht mehr bespielbar war. Es wurden wieder Bäume gesäumt, geschnitten und die Pfosten und Querlatten verzapft sowie unter der Leitung von Helmut Ahnert aufgestellt.

Im Einweihungsspiel im September 1943 war der gefürchtete Gegner die Jugendmannschaft des TuB Werdau. Man trennte sich 7:7 nach hartem Kampf.

In den folgenden Jahren gab es nur Lebensmittelkarten, aber keine Sportveranstaltungen mehr. Es war unter diesen Bedingungen keine Versorgung der Spieler und Gastmannschaften möglich.

Ein mutiger Bürgermeister Oskar Ziegert fasste am 15.4.1945, als das 3. Bataillon des 354. US-Infanterieregiments in Sorge-Settendorf Station machte, den Entschluss mit einem US-Offizier Kontakt aufzunehmen.

Dadurch konnte unser Ort kampflos übergeben werden und es ist seiner Zivilcourage zu verdanken, dass weiteres Blutvergießen sowie Zerstörungen an Gebäuden und Sportstätten verhindert wurden.

### Die Zeit von 1946 bis 1961

Mühsam wurde von den übrig gebliebenen Handballern eine Nachkriegsmannschaft aufgebaut.

Das größte Verdienst erwarb sich der schwer kriegsverletzte Werner Zeuner als Abteilungsleiter Handball.



Werner Zeuner

Unter der Anleitung von Karl Wiedemann, später zusammen mit Franz Fietzke, gelang es, neben der attraktiven 1. Männermannschaft auch eine „Zweite“ und sogar eine Frauenmannschaft zu bilden.

Genau am 23.3.1946 gründeten sie alle in Anwesenheit des neuen Bürgermeisters Max Tittmann eine neue Sportgemeinschaft von 40 Mitgliedern.

In den Vorstand wurden die folgenden Sportfreunde gewählt: (Kurt Stöbel, Paul Hempel, Werner Zeuner, Karl Wiedemann, Irma Müller, und Werner Trompelt).

Das erste Handballspiel nach dem Krieg wurde gegen Reudnitz mit 16:13 gewonnen.

Das erste größere Handballturnier zu Pfingsten 1946 wurde gegen Mannschaften aus Crimmitschau, Meerane und Plauen ausgetragen. Teichdorf belegte nach Crimmitschau den zweiten Platz. Große Schwierigkeiten bereiteten sowohl die private Unterbringung der Gäste als auch ihre Verpflegung.

Die erste Mannschaft bestand aus folgenden Stammspielern: (Hans Sieber, Manfred Eger, Walter Scherf, Helmut Feustel, Rudi Löhner, Helmut Farr, Horst Tittmann, Kurt Sieber, Franz Fietzke, Karl Wiedemann, Hans Hennig).

### Das erste Team im Frauenhandball

Trotz seiner schweren Kriegsbehinderung trainierte Werner Zeuner die Frauenmannschaft persönlich. Für Teichdorf war die Frauenelf eine Sensation. Sie bestand aus den Sportfreundinnen Martha Zeuner, Inge Körner, Lotte Seiler, Friedgart Brückner, Jutta Liebold, Ruth Fröhlich, Thea Lehmann, Marianne Hübner, Irma Müller, Mati Wiedemann und Kläre Schramm.





Frauenmannschaft 1946

Die ersten Jugendmannschaften wurden aus folgenden Sportlern gebildet :

A-Jugend: Hans Kettner, Werner Herold, Wolfram Heute, Siegfried Helmer, Heinz Gropp, Manfred Haun, Alfred Schweiger, Reinhard Wagner, und Günter Wegehaupt.

B-Jugend: Eberhard Ringel, Manfred Albert, Eberhard Möckel, Siegfried Dietzsch, Lothar Kittelmann, Heinz Brummer, Werner Seifert, Wolfgang Kolpacki, Rolf Vetterlein und Klaus Koslowski.

Doch diese beiden Mannschaften erwiesen sich aus verschiedenen Gründen als instabil.

Auf der Vorstandssitzung am 28.11.1946 standen zur Debatte die Jahresabschlussfeier kombiniert mit Weihnachtsfeier sowie die fast unlösbaren Transportprobleme bei Auswärtsspielen.

An bequeme Busse oder gar Pkw war überhaupt nicht zu denken.

Traktoren mit Anhängern oder Lkw, die Benzin, Diesel oder Holzvergaseranlagen benötigten, waren in Teichdorf mehr als Mangelware. Bei kürzeren Entfernungen entschied man sich für Pferdekutschen oder das Fahrrad.

Auf der Jahresabschlussfeier konnte Sportfreund Werner Zeuner von einer durchwachsenen Saison berichten. Der offizielle Teil war 22.00 Uhr beendet, doch Werner Zeuner hatte noch eine Überraschung zu bieten. Auf amerikanische Art wurde eine aus Brezelteig gebackene Puppe für 314 RM versteigert. Damit konnten die Kosten des Abends zum größten Teil gedeckt werden.

Das Jahr 1947 brachte für unseren Ort eine Handballsensation: Ein Großfeldspiel am Pfingstsonntag gegen Berlin-Neukölln.

Etwa 700 neugierige Zuschauer hatten sich auf dem Sportplatz eingefunden. Sie erlebten eine über sich hinauswachsende Mannschaft, die ihr Spiel mit 18:13 gewann.

Das Rückspiel in Berlin-Neukölln fand im Rahmen eines Turniers am 20./21.9.1947 in Berlin statt. Es grenzte nahezu an ein Wunder, dass Werner Zeuner einen Lkw zum Transport verpflichten konnte. Die Sorgen um genügend Kraftstoff und die lange Fahrt hatten ihn und die Mannschaft arg genervt. Unsere übermüdeten Spieler verloren gegen Neukölln mit 11:6 Toren.



Urkunde zum Rückspiel gegen Berlin

Altersbedingt wurde die 1. Mannschaft durch jüngere Spieler und von der zweiten Mannschaft ergänzt.

Die Frauenmannschaft war vor allem aus Gründen der Familienplanung nicht länger spielfähig und musste aufgelöst werden.

Die inzwischen eingetretenen politischen und finanziellen Querelen sollen in dieser Chronik weitgehend unberücksichtigt bleiben.

Die neue Männermannschaft bestand nun aus folgenden Spielern : Erhard Halbauer, Manfred Eger, Walter Farr, Helmut Löhner, Rudi Löhner, Wolfgang Bär, Günter Stiebert, Roland Bär, Franz Fietzke, Herbert Vetterlein, und Horst Tittmann.

Ein Beschluss der sowjetischen Militärregierung ordnete an, dass alle jugendlichen Sportmitglieder auch zugleich Mitglied der FDJ sein sollten. Das wurde 1948 bekannt gegeben und auch weitgehend befolgt.

Ein Monatsbeitrag in Ost-Währung wurde festgelegt, denn das Geld war jetzt erst recht knapp. Es unterschied sich deutlich im Wert und war international nicht konvertierbar. Man einigte sich schließlich auf 0,60 DM für Erwachsene im Monat.

Die Jahresabschlussfeier mit anschließender Weihnachtsfeier fand am 19.12.1948 im Sportlerheim statt. Der Zufall hatte es gewollt, dass sich eine Ziege des Bäckermeisters Walter Göthe so unglücklich in ihrer Kette verhakte, dass sie sich die Beine brach und notgeschlachtet werden musste. Aus sportlicher Sicht hatte sich das Tier zur rechten Zeit geopfert.

Ab 1949 hatten unsere Handballer auf Beschluss des Fachausschusses Handball in der Thüringer Bezirksliga zu spielen. Auch eine gute zweite Mannschaft konnte mit den nach und nach zurückkehrenden, unverwundeten Handballern gegründet werden. Folgende Ehemalige fanden sich zusammen: Walter Farr, die Gebrüder F. u. S. Trützschler, Berthold Pfeil, Harry Farr, Kurt Lindner, Hans Geilert, Helmut Farr, Werner Seiler, Albert Senf und Bernhard Halbauer. Das schwächste Glied in der Mannschaft war der unausgebildete Torwart. Zufällig traf Harry Farr auf Hans Beyer aus Waltersdorf, der schon als Torwart fungiert hatte. Er ermöglichte ihm sogar Übernachtung und Verpflegung an den beiden wöchentlichen Trainingstagen. Das Problem war somit wundersam gelöst. Durch seine akrobatischen



Paraden wurde er bald in der gesamten Region bekannt. Einige gegnerische Mannschaften versuchten ihn abzuwerben.

Bedingt durch die Wismut-Zeit „hielt“ er dann später auch in Ronneburg und landete schließlich als sehr geschätzter Torwart beim SC Empor Rostock in der DDR-Oberliga und kurzzeitig auch in der DDR-Nationalmannschaft.

Am 2. Pfingstfeiertag 1949 plante der Vorstand ein großes Freundschaftsturnier mit Mannschaften von Langenhessen, Maxhütte Unterwellenborn, Plauen-Crieschwitz, Reichenbach und Schmölln.

Im November wurde in Ansbach gegen Erlangen und den Gastgeber gespielt.

Auf der Fahrt mit Försters Lkw und Fritz Herold am Steuer schlug die Pannenhexe zu. In Nürnberg war an eine Weiterfahrt nicht mehr zu denken. Durch telefonische Vermittlung sandten die großzügigen Ansbacher einen Ersatzbus, der die Spieler mit Verspätung zum Sportplatz brachte. Ohne Aufwärmung musste sofort mit dem Spiel begonnen werden. Obwohl beide Spiele verloren gingen, erhielten die Verlierer als Spende die Reparatur des Lkw (Differentialgetriebe) und einen Satz neue Reifen!

Schon 1949 war die Sportplatzvergrößerung und der Umbau der alten Baracke in freiwilliger, unentgeltlicher Arbeit durch Einsätze der Sportler und der Klasse 8 unter der Führung von Schulleiter Fietzke und mit der Unterstützung der Gemeindeverwaltung möglich geworden.

Anfang 1950 sollten dann die ersten Hallenturniere stattfinden, damit die Schlechtwetterpause überbrückt werden konnte. Da vielerorts keine geeigneten Hallen vorhanden waren, verlegte man sich auch auf Kleinfeldspiele.

Zur gleichen Zeit sollte die SG Teichwolframsdorf in eine BSG mit dem Namen „Traktor“ umgewandelt werden. Die landwirtschaftlichen Trägerbetriebe sorgten somit für eine regelmäßige finanzielle Unterstützung.

Auf Grund guter sportlicher Ergebnisse beim „Blitzturnier“ zu Ostern gestattete man den Teichdorfern einen einwöchigen Aufenthalt in der BRD. Vom 20. bis 27.4.1950 weilten die Sportler unserer ersten Mannschaft als „Diplomaten im Trainingsanzug“ in Griesheim, Hanau und Hamm. Obwohl drei der vier Spiele verloren gingen, wurden fairer Weise Rückspiele in Teichwolframsdorf vereinbart.

Quartierfamilien, Ordnungspersonal, Linienrichter und Unterkassierer wurden eingeteilt.

Im Juli verlor die „Erste“ gegen Hanau, aber im August wurde der Oberligist aus Ansbach sensationell mit 16:5 geschlagen. Ende 1950 errangen die Männer den Bezirksmeistertitel im Hallenhandball gegen VP Gera, KSA Altenburg, Welpa-Lucka I und Saalfeld I.

Als Bezirksmeister waren wir verpflichtet, um den Aufstieg in die DDR-Liga mitzuspielen.

Es wurde mit verstärkter Manndeckung gespielt. Das brachte Herbert Vetterlein einen Platzverweis und die rote Karte ein. Durch seinen Ausschluss an den weiteren

Aufstiegsspielen war die Mannschaft geschwächt und verpasste den Aufstieg in die DDR-Liga.

Die Jahreshauptversammlung der BSG Traktor fand am 1.2.1950 im Sportlerheim statt. Der Leiter W. Zeuner zog eine erfolgreiche Bilanz. Es folgten die Berichte der Sektionen Handball, Turnen & Gymnastik und Tischtennis. Neu war die Gründung einer Sektion Schach durch Albert Senf aus Danzig. Als abschließenden Höhepunkt gab Sportfreund Zeuner bekannt, dass im Verlauf des Jahres 1951 umfangreiche Vorbereitungen für den Bau einer lang ersehnten Turnhalle im Jahr 1952 zu treffen seien.

Leider unterlief dem engagierten Vorsitzenden der BSG Traktor, Sportfreund Werner Zeuner, nach Meinung der damaligen Behörden ein unverzeihlicher, politischer Fehler, der den Verlust der Arbeitstelle und des Vorsitzes nach sich zog.

1952 wurden die Länderaufteilungen innerhalb der DDR annulliert und dafür neue Bezirks- und Kreisverwaltungen eingeführt, was immense finanzielle Mittel verschlang. Deshalb konnte der angekündigte Turnhallenbau nicht realisiert werden. Die sowjetischen Behörden hatten die AG Wismut auch in unser Territorium verlagert. Der Gasthof „Zum grünen Tal“

galt ab sofort als Klubhaus und bekam einen hauptamtlichen Leiter. Bald bot die Wismut-Behörde in Gera den Sportlern an, als ihr künftiger Trägerbetrieb tätig zu sein. Handball-, Schach- und Tischtennisspieler akzeptierten, und so wurde neben der BSG Traktor eine BSG Wismut in Teichwolframsdorf gegründet.

Für die Wismut-Sportler verbesserten sich sofort die finanziellen Bedingungen. Neue Spielkleidung und neue Bälle konnten gekauft werden.

Somit gab es in Teichwolframsdorf, wie schon zur Zeit der Weimarer Republik in den zwanziger Jahren, zwei Sportvereine nebeneinander. Die favorisierte BSG Wismut unter der Leitung der Sportfreunde Heiße und Göpel sowie die bisherige BSG Traktor unter R. Schwarz und später Irma Müller.



Emblem der BSG Wismut



Hans Göpel



Irma Müller

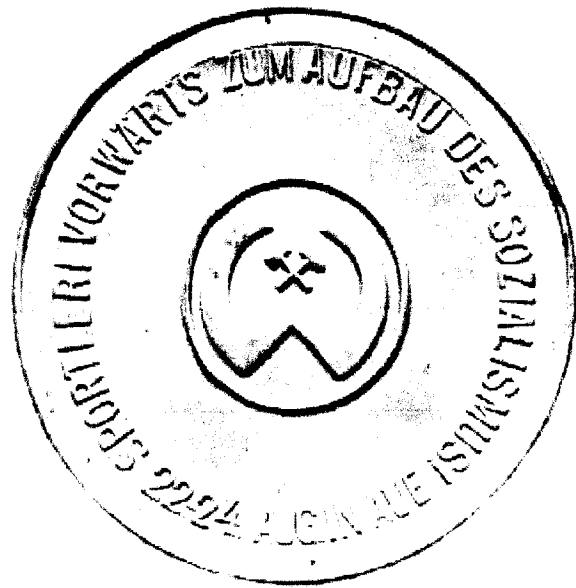
Doch diese „Zweispurigkeit“ dauerte nur knapp zwei Jahre. Irma Müller wurde an der Sportschule Bad Blankenburg zum Sportorganisator ausgebildet und brachte modernere Trainingsmethoden mit.

In Vorbereitung auf die Spartakiade 1952 übernahm Herbert Peschke die Sektion Handball. Die gut trainierte, verjüngte Mannschaft nahm alle „Hürden“ von insgesamt 24 Mannschaften und besiegte im Endspiel die bekannte Wismut-Mannschaft von Chemnitz, seit kurzem in Karl-Marx-Stadt umbenannt. Mannschaftskapitän Horst Tittmann nahm den großen Bleikristall-Pokal entgegen und jeder Spieler erhielt eine Plakette aus Meißner Porzellan.





Porzellan-Plakette-Vorderseite



und Rückseite



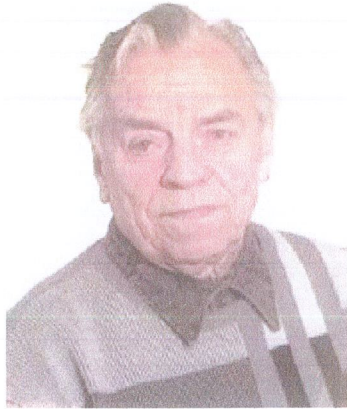
Bleikristallpokal mit Deckel

Unsere Mannschaft spielte mit der folgenden Aufstellung: Hellmut Liebold, Rudi Löhner, Helmut Löhner, Roland Bär, Bernhard Halbauer, Wolfgang Bär, Fritz Seiler, Horst Tittmann, Franz Fietzke, Herbert Vetterlein und Manfred Haun

Die Teichdorfer Handballer hatten wieder einen guten Namen. Ein zweiter Platz auf dem Areal des heutigen kommunalen Bauhofs hinter dem Sportlerheim wurde geplant. Doch das Spielfeld wurde genauso wenig realisiert wie vorher die geplante Turnhalle.

Im Sommer 1953 unterlag unsere Mannschaft dem gleichen Gegner ehrenvoll. Sie spielte weiterhin achtbar in der Bezirksliga Gera und verbrachte 1954 ein gesponsertes Trainingslager auf der Insel Rügen in Juliusruh.

Im Jahr 1955 kündigte die Wismut als Trägerbetrieb. Die Handballer verabschiedeten sich aus der Bezirksliga, viele ältere Spieler hörten auf. Schließlich übernahm die Zwickauer Kammgarnspinnerei, Werk Teichwolframsdorf, die Trägerschaft, und der Name der „neuen“ BSG lautete „Fortschritt“ unter der Leitung von Herbert Peschke.



Herbert Peschke

Mit einschneidenden Regeländerungen (3er Großfeld-Teilung) fand 1954/55 ein erneuter Generationenwechsel in der Sektion statt. Die Senioren verabschiedeten sich vom aktiven Spiel. Sie blieben aber gern als Berater.

Im Frühjahr 1955 stieg die neue 1. Großfeld-Männermannschaft in der Bezirksklasse ein. Hier die Aufstellung: Heinz Brummer, Eberhard Ringel, Manfred Albert, Roland Bär, Manfred Haun, Eberhard Möckel, Fritz Seiler, Reiner Köhler, Werner Singer, Harry Farr, Jakob Reitenbach. Als Ersatzspieler standen zur Verfügung: Achim Neupert, Günter Ringel, Gerhard Schaller, Erich Förster. Sie konnten sich auch 1956 in der Bezirksklasse behaupten. Als Höhepunkt des Jahres 1957 galt das Rückspiel gegen die TSG Hamm in Teichwolframsdorf, das überzeugend gewonnen wurde.

Die Vorbereitungen zum nächsten Interzonenspiel für 1959 gingen weiter. Sportfreund Peschke war es gelungen, die Oberschleißheimer bei München einzuladen. Vor vielen Zuschauern ging das Spiel knapp verloren, dafür gelang die Revanche beim Rückspiel in Oberschleißheim 1960.



Spielezene gegen Oberschleißheim 1959

Im Frühjahr 1961 kamen die Oberschleißheimer wieder zu einem Freundschaftsspiel und luden konsequent die Teichdorfer für den Herbst 1961 zum Rückspiel ein. Doch es sollte alles



anders kommen! Von der DDR-Regierung wurde die Berliner Mauer am 13. August 1961 errichtet, offiziell „antifaschistischer Schutzwall“ genannt. Somit waren Ost- und Westberlin auf viele Jahre voneinander getrennt und der Mauerbau im weiteren Grenzgebiet erzeugte Frust und Verzweiflung in vielen Familien.

Die Teichdorfer Handballer träumten noch lange ihren Interzonenspielen nach und reden selbst heute noch davon.



Oberschleißheimer und Teichdorfer Mannschaften 1961

Zunehmende Transportprobleme veranlassten die Leitung der BSG Fortschritt, die Teilnahme an den Punktspielen auf sächsischem Territorium zu beantragen. Die Genehmigung wurde erteilt, aber die Mannschaft durfte nicht aufsteigen.

### Die Zeit von 1962 bis 1975

Spätestens ab 1962 fanden die Punktspiele im Handball nur noch auf dem Kleinfeld statt. Gelegentlich wurden Freundschaftsspiele auf dem Großfeld ausgetragen.



Teichdorfer Mannschaft mit Sponsoren 1964

hintere Reihe von links: W. Aug, G. Ringel, R. Köhler, I. Reitenbach, E. Ringel, M. Haun, F. Lüttchen, A. Arlt ; Vordere Reihe: W. Singer, K. Lüttchen, G. Schaller



Im Jahr 1969 übergab der altherwürdige Sportveteran Paul Hempel aus Altersgründen die Funktion des Hauptkassiers der BSG an den Langläufer und häufigen Ersatzhandballspieler Rolf Pinther. BSG-Leiter Herbert Peschke, der bisher auch gleichzeitig noch immer der Handballsektion vorstand, bat um Entlastung und übertrug Manfred Grimm die Funktion des Sektionsleiters Handball, die dieser bis 1975 bekleidete. Als eine Art „Ersatz“ für Freundschaftsspiele außerhalb der DDR wurden Begegnungen mit Sportlern in der CSSR vereinbart. 1966 bereiteten sich unsere Männer neben den Punktspielen auf ein Treffen mit Handballern in Duchcov vor.



Die Mannschaften aus Teichdorf und Duchcov

Hin- und Rückspiel sahen jeweils die Gastgeber als Sieger. Weil Teichdorf trotz vieler Bemühungen keine Möglichkeiten für das Hallentraining finden konnte, und das sog. Sportlerheim aus baulichen Gründen völlig ungeeignet für ein Schlechtwettertraining war, wurde beschlossen, dass die Männermannschaft 1971 letztmalig an einer Hallen-Punktspielserie teilnimmt. Statt dessen erklärte sich Sportlehrer Werner Singer bereit, bis zu 5 Schüler-Mannschaften im Handball zu trainieren. Dies geschah im Rahmen des außerschulischen Sports, in dessen jährlichem Verlauf auch geplante Wettkämpfe und am Schuljahresende sog. Kreisspartakiaden zur Ermittlung der Kreismeister durchgeführt wurden. Sportfreund Singer bewies, dass es auch möglich ist, Mädchenmannschaften im Handball auszubilden und an regelmäßigen Wettkämpfen teilnehmen zu lassen. In der stabilsten Mädchenmannschaft befanden sich in den Jahren 1968 bis 1972 folgende Mitglieder: Veronika Krzykowski, Monika Schmidt, Angelika Bölke, Regina Appelt, Rita Michael, Lisa Gapsch und Margit Meier.

Im Jahr 1972 bat nunmehr auch der BSG-Leiter Herbert Peschke um Entlastung. Sein Nachfolger wurde logischerweise der Sportlehrer Werner Singer. Und während sich einige Handball-Männer dem Langlauf widmeten, engagierte sich Werner Singer sehr stark für den Handballnachwuchs.





Werner Singer

### Die Zeit von 1975 bis 2000

Im Jahr 1975 war aus der männlichen Schülermannschaft erneut eine B-Jugend herangewachsen, die ebenfalls von Werner Singer betreut wurde. Auf seinen Schultern lag in dieser Zeit die gesamte Last des Teichwolframsdorfer Handballs.

Am 8. Oktober 1977 feierten alle ehemaligen und derzeitigen Handballsportler das 50-jährige Jubiläum, musikalisch umrahmt vom BSG-eigenen Fanfarenzug unter der Leitung des Sportfreunds Wilfried Hahn. Als Festredner sprach der verdiente erste Handball-Sektionsleiter und spätere BSG-Leiter Werner Zeuner. Er konnte viele „Ehemalige“ aus Rostock, Schwerin, Leipzig, Gera, Könitz, Crimmitschau, Langenbernsdorf/Stöcken und Trünzig begrüßen. Er würdigte die beiden Urväter des Teichwolframsdorfer Handballs aus den Jahren 1927/28, Otto Degner und Arthur Tittmann. Er dankte der Teichwolframsdorfer Gemeindeverwaltung, die speziell den Handballsport durch ökonomische Maßnahmen unterstützte sowie den Trägerbetrieben SDAG Wismut und der Kammgarnspinnerei Teichwolframsdorf.

Abschließend sagte er, dass es gelingen möge, durch weiteres Engagement der Bevölkerung den Teichwolframsdorfer Handball weiterhin blühen und gedeihen zu lassen.

Sportlehrer Singer fungierte als Trainer aller Mannschaften und gleichzeitig als BSG-Leiter. So gelangte er nach 12-jährigem, vollem, ehrenamtlichen Einsatz an die Grenzen seiner Kraft. Während des Aufbaus einer neuen männlichen Jugendmannschaft im Jahr 1983 bat er deshalb um Entlastung als Vorsitzender und übergab Sportfreund Manfred Haun das Amt des BSG-Leiters.

Aus dieser Teichdorfer Jugendmannschaft bildete sich 1987 eine neue Männermannschaft für die Teilnahme an den Thüringer Punktspielen heraus.

Diese wurde ab 1989/90 von Sportfreund Günter Seiler trainiert, der seit 1955 selbst aktiver Handballer war und seit 1956/57 bereits in Männermannschaften mitgespielt hatte.

1988 feierten die Reudnitzer Handballer ihr 65-jähriges Bestehen. Im Turnier anlässlich dieses Jubiläums belegte die neue Teichwolframsdorfer Männermannschaft den 6. Platz.





Manfred Haun



DTSB-Ausweis von Günter Seiler

Die BSG Fortschritt Teichwolframsdorf löste sich 1989 auf, doch Handball wird weiterhin mit Begeisterung gespielt.

Unsere Männer hatten und haben bei Punktspielen niemals Heimvorteil, denn sie mussten und müssen aus Mangel an einer wettkampfgerechten Halle immer auswärts spielen.

Bedingt durch die politische Wende im Verlauf des Jahres 1989 stellte Sportfreund Manfred Haun seine Funktion als BSG-Leiter zur Verfügung. Den beiden passionierten Sportlern Manfred Grimm und Rolf Pinther ist es zu verdanken, dass sich die BSG Fortschritt nicht sang- und klanglos auflöste, sondern das organisierte Sporttreiben weitergeführt wurde.

Als kommissarische Leiter und Hauptkassierer leiteten sie provisorisch die weiteren Punktspiele bis zur Gründung eines neuen Sportvereins im Dezember 1990. Sie retteten auch die verbliebenen Finanzen über die Währungsumstellung vom 1.7.1990 hinweg und garantierten so dem neuen Sportverein eine erste finanzielle Grundlage.

Erst 1993 kamen über den Thüringer-Handball-Verband neue Spielausweise vom DHV mit entsprechenden Passnummern.

Im Dezember 1990 hatten weitere Sportenthusiasten den neuen SV Teichwolframsdorf e.V. gegründet, der aus folgenden Abteilungen bestand: Langlauf, Handball, Karate und Kegeln.

In die Leitung wurden gewählt: Dieter Schneidenbach als Vorsitzender, Manfred Grimm, Rolf Pinther, Brigitte Grimm, Reinhard Bräunlich, Bärbel Büttner und Dr.K.-H. Mederacke.

1993 meldeten sich unsere Handballer vorläufig aus dem Punktspielbetrieb ab. Sie entschlossen sich, als „Volkssport-Abteilung“ die Handballtradition am Leben zu erhalten.

In einem Turnier in Netzschkau belegten sie überraschend den 2. Platz.

Gefördert vom Kultusministerium in Erfurt und durch das Engagement des ersten Bürgermeisters nach der „Wende“, Karsten Dietzsch, gelang es in den Jahren 1993/94 endlich, eine seit mehr als 100 Jahren gewünschte Mehrzwecksporthalle im Heimatort zu errichten.

Sie ist zwar leider für den offiziellen Handballsport zu klein, garantiert aber wenigstens den Trainingsbetrieb für unterschiedliche Sektionen während der Schlechtwetterperioden.

Allmählich stabilisierte sich die neue Männermannschaft unter der Leitung von Günter Seiler. Das regelmäßige, vom Wetter unabhängige Training zahlte sich aus.





### Handballmannschaft von 1995

obere Reihe: Steffen Bär, Uwe Arlt, Jens Seiler, Jörg Senf, Dr. Wolfram Friedrich, als Gast Steve Berger

untere Reihe: Rico Jakob, Karl-Heinz Mederacke, Günter Seiler, Florian Donath-Franke, Michael Bär, Heiko Seckendorf

Wie ein freudiger, Mut machender Paukenschlag wirkte der Gewinn des „Colonia-Wanderpokals“ am 11.5.1996 in Netzschkau. Das Selbstbewusstsein hinsichtlich der kollektiven Spielqualität wuchs enorm, wurde doch dieser Erfolg anlässlich des 75-jährigen Jubiläums der Netzschkauer Handballer erzielt.

Dieser Erfolg konnte zum 80-jährigen Jubiläumsturnier wiederholt werden.

### Erstes Kleinfeldturnier anlässlich 70 Jahren Handball in Teichwolframsdorf

Am 6. Juni 1998 feierte nun Teichwolframsdorf sein 70-jähriges Bestehen des Handballspiels. Die neue Leitung organisierte das 1. Kleinfeld-Turnier nach der politischen Wende auf dem Rasenplatz auf traditionsreichem Gelände. Bei schwüler Witterung mit gelegentlichen Regeneinlagen am Abend ging aus diesem Turnier unsere erste Mannschaft als Sieger hervor. Die teilnehmenden Mannschaften kamen aus Netzschkau, Mylau, Reudnitz und Teichwolframsdorf.



Mannschaft SV Teichdorf II in voller Aktion



Nach dieser sportlichen Großveranstaltung begann Günter Seiler, eine Schülermannschaft aufzubauen, denn der Erfolg des Turniers hatte dazu Anlass gegeben. Leider überschritten die beruflichen Anforderungen das Maß seiner Freizeit, so dass die Kinder nicht länger trainiert werden konnten. Leider hat sich bis heute noch kein Übungsleiter für das Handballspiel gefunden.

In den ab 1998 folgenden Jahren organisierten mehrere Mannschaften Freundschaftsturniere, zu denen unsere Mannschaft eingeladen wurde.

So fanden jährliche Begegnungen in Mylau, Netzschkau, aber auch in Markneukirchen, Jena und Zirndorf bei Nürnberg statt. Aus diesen Begegnungen wurde eine Tradition wieder belebt, die stark an die Zeit vor dem „Mauerbau“ 1961 erinnerte.

Seit dem zweiten Turnier ist die Mannschaft aus Zirndorf, angeführt von Jens Ober, mit wechselndem Erfolg ständiger Teilnehmer an unserem Kleinfeld-Rasen-Handballturnier.

Weil tagelanger Regen das Kleinfeld aufgeweicht hatte und alle Bemühungen, das stehende Wasser mit Hammer und Eisen in den Unterboden versickern zu lassen, fehlschlagen, musste das 2. Teichwolframsdorfer Turnier in der Mehrzweckhalle durchgeführt werden. Allerdings konnten nur 5 Feldspieler wegen der kleinen Spielfläche eingesetzt werden. Diesmal nahmen 7 Mannschaften teil. Sie kamen aus Markneukirchen, Mylau, Netzschkau, Reudnitz, Triebes, Zirndorf und Teichwolframsdorf. Der optimale Ablauf war durch den Umzug in die Halle nicht ganz leicht zu planen. Doch es klappte alles zur Zufriedenheit von Zuschauern, Sponsoren und Spielern.

Im Endspiel gewann die Mannschaft aus dem Musikwinkel und unsere Männer mussten sich mit dem zweiten Platz zufrieden geben.

Das 3. Teichdorfer Rasenturnier fand am 27.5.2000 bei trübem Wetter statt. Die gleichen Gegner wie im Vorjahr waren unserer Einladung gefolgt. Erst kurz vor Ablauf der zweiten 5-Minuten-Verlängerung konnte unsere Mannschaft mit 6:5 Toren die „Oberhand“ gegen Markneukirchen behalten. Der Jubel unter Spielern und Zuschauern war groß.

Im September 2000 gelang es unserem Team, in einem großen Hallenturnier in Zirndorf einen guten Mittelplatz zu erreichen.

Seit 1998 wurde die gastronomische Betreuung der Zuschauer, Gäste und Spieler immer in dankenswerter Weise von den Spielerfrauen und Handballfans gewährleistet. Man konnte also mit Fug und Recht behaupten, dass der Handballsport wieder die alt gewohnte Qualität gewonnen hatte.

Mit den folgenden Spielern wurde im regelmäßiger Training am Freitagabend unter der Leitung von Günter Seiler und der Mithilfe von Dr. Mederacke der Grundstein zur Stabilisierung der Handballabteilung gelegt: 1. Mannschaft: Steve Mitsching, Rene Halbauer, Uwe Mittenzwei, Jens Seiler, Uwe Arlt, Ronny Seiler, Steffen Bär, Silvio Winkler, Thomas Thümmel.



1. Mannschaft 2001





2. Mannschaft 2001

Mitglieder der 2. Mannschaft: Horst Bär, Günter Seiler, Mathias Schäfer, Karl-Heinz Mederacke, Reinhold Schwarzmeier, Silvio Kanis, Sven Haun.

Als großes Problem für die Zukunft stellte sich schon damals die Gewinnung von Nachwuchs und qualifizierten Übungsleitern sowie Schiedsrichtern heraus.

## Ausblick

An der Chronik des Teichwolframsdorfer Handballs soll auch weiterhin im Sinne von Helmut Jubelt gearbeitet werden.

In lockerer Folge werden Beiträge über die Jahre ab 2002 von mir in weiteren Gemeindemitteilungsblättern erscheinen. Vieles hat sich im Sportgeschehen unseres Ortes verändert. Die Jugend wandert wegen fehlender Berufschancen in benachbarte Städte und Bundesländer ab.

Neue Abteilungen im Sportverein entstehen oder werden wieder belebt.

Zur Zeit sind über 100 Mitglieder in den Abteilungen Handball, Basketball, Kegeln, Laufen, Tischtennis, Karate, Gymnastik und Tanzen vereint.

Die Handballer haben es noch einmal wissen wollen. Sie sind in den Punktspielbetrieb eingestiegen.

Nach rasantem Beginn in der Verbandsklasse Ostthüringens wurde auf Anhieb der Aufstieg geschafft.

Jedoch erwies sich die Spielerdecke in der Verbandsliga als zu kurz; der Abstieg erfolgte in der nächsten Spielsaison, so dass die Kräfte in der Verbandsklasse gesammelt werden müssen.

Teichwolframsdorf, d. 10.10.2012

Dr. K.-H. Mederacke